**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 9 (1968)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Mitteilungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Meuterei der chinesischen Armee bevorstehend?

**Steht eine allgemeine Meuterei der chinesischen Armee bevor? In Taiwan jedenfalls wird diese Möglichkeit nicht ausgeschlossen. Man verweist auf jüngste Unruhen, die in letzter Zeit auf dem Festland weite Kreise der Offiziere und Soldaten erfasst haben. Wenn diese Bewegung nicht bald unter Kontrolle gebracht werde, könnte sie zu einer allgemeinen Gehorsamsverweigerung führen.**

Etliche regional begrenzte Vorkommnisse werden hierzu als Indizien angeführt:

Einheiten der 93. Division der Volksbefreiungsarmee übergaben in Anoy eine nicht bekannte Anzahl von Waffen den Kräften, die Mao Tse-tung feindlich gesinnt sind. Die Division gilt anscheinend als eine «ergebene Leibwache» von Liu Schao-tschi. Liu ist der auch jetzt noch nicht gemeisterte Erzfeind Maos im Kampf um die Macht in der Parteihierarchie.

Anhänger von Yang Tscheng-wu, ein von der Säuberungswelle betroffener Armeegeneral, verursachten als Quittung seiner Amtsenthebung in Peking eine Explosion, bei der zahlreiche Personen ums Leben gekommen sein sollen.

In der ostchinesischen Provinz Fukien verweigerten einzelne Truppenteile die Ausführung von Anordnungen Maos und drohten den maoistischen Kräften, sofort anzugreifen, wenn sie irgendwelche Aktionen gegen die Armee ins Auge fassen würden.

Im Kunming, der Hauptstadt der südwestchinesischen Provinz Yunnan, lehnte es die dortige Garnison ab, in die Auseinandersetzungen zwischen Anhängern und Gegnern Maos einzugreifen. Tschiang Tsching, die Frau Maos, nannte dieses Verhalten eine offene Rebellion.

In Mukden, der Hauptstadt der Provinz Liaoning, befahl der abgesetzte «erste politische Kommissar des Wehrbezirks» nach Bekanntgabe seiner Entlassung einen Panzerangriff auf den dortigen Mao-treuen Radiosender.

Gegenwärtig sollen Desertionen sowohl im Offizierskorps als auch in der Mannschaft häufig vorkommen. Zu den Deserteuren gehört der Kommandant eines in Tengtschung stationierten Artillerieregiments, der Repressalien der Mao-Anhänger befürchtete. Von einem stellvertretenden Regimentskommandanten in der Provinz Yunnan wird gesagt, er habe demjenigen, der ihn zu den Mao-feindlichen Kräften führen würde, 200 Dollar versprochen.

Aber wenn Angehörige der regulären Armee desertieren, so mobilisieren sich anderseits entlassene Reservisten. Zusammen mit unzufriedenen Parteifunktionären haben sie in der südchinesischen Provinz Kwangtung eine gegen Mao gerichtete Bewegung ins Leben gerufen, die an die Unterstützung von Arbeitern und Bauern appelliert. Insgesamt hätten sie rund 5000 Anhänger gewinnen können. Im Juni hatte die Organisation bereits Armee-Einheiten in Lushan, Enping und Yangkiang angegriffen, wobei sie Handfeuerwaffen und Munition erbeutete.

In Kanton konnte allerdings das Eingreifen der Armee die Lage retten, nachdem es dort Ende Juli zu schweren Zusammenstössen zwischen Anhängern und Gegnern Maos gekommen war. In den Kämpfen sind laut der Hongkonger Presse an die 100 000 Angehörige der Roten Garde verwickelt worden. Viele hätten dabei den Tod gefunden.

Eine gespannte Lage herrscht in der Provinz Kwangsi, wo sich Anhänger und Gegner Maos seit April erbitterte Kämpfe liefern. Die dort stationierten Armee-Einheiten nehmen den rivalisierenden Gruppen gegenüber eine abwartende Haltung ein und begnügen sich damit, das Funktionieren des Transportwesens und die Sicherheit der militärischen Nachschubbasen zu überwachen. In der Stadt Liuchow hatten die Mao ergebenen Kräfte im April eine Niederlage erlitten. Laut Radio Moskau waren in den Kämpfen Maschinengewehre und Artillerie eingesetzt worden; 500 Personen hatten den Tod gefunden. Laut Angaben aus Taipeh hätten die besiegten Maoisten aus Rache in der Innenstadt von Liuchow drei Hauptstrassen in Brand gesetzt, wobei rund 1000 Unbeteiligte ums Leben gekommen seien. Inzwischen sollen die maoistischen Gruppierungen den Zuzug neuer Kräfte erhalten haben und ein Comeback planen. Aber auch die gegnerische Organisation, die sogenannte «Gruppe des 22. April», scheint in voller Kampfstärke zu neuen Auseinandersetzungen gerüstet zu sein.

## Zölle in Osteuropa?

**Der polnische Wirtschaftsexperte Stanislaw Polaczek ist der Meinung, dass in den osteuropäischen Ländern einige Handelsprobleme durch die Wiedereinführung von Zollabgaben behoben werden könnten. Im gleichen Beitrag in der Wirtschaftsschrift «Zycie Gospodarcze» schlug er ferner vor, bei industriellen Konsumgütern ähnliche Exportbeihilfen zu gewähren, wie sie im Westen gezahlt werden.**

Im Handel zwischen kommunistischen Ländern existiert kein Zoll. Der Aussenhandel stützt sich auf langfristige Abkommen, die auf Regierungsbasis unterzeichnet werden. In diesen Vereinbarungen wird bestimmt, welche Waren und Mengen in welcher Frist zu liefern sind. Für Nachfrageschwankungen bestehen hierbei keine Klauseln. Der Marktpreis des importierten Artikels wird völlig unabhängig vom Kaufpreis in der ausländischen Währung festgesetzt, auf Grund des Preises von ähnlichen Produkten, die im Land hergestellt werden.

Diese starren Bestimmungen sind schon oft kritisiert worden, und Zollabgaben wären vielleicht eines der Mittel, das herkömmliche Schema aufzulockern. Ihre Wiedereinführung würde allerdings von einer Voraussetzung abhängen, die den kommunistischen Staaten abgeht, nämlich von einem relativ gleichbleibenden Umwechselkurs innerhalb der verschiedenen Währungen. Gegenwärtig gibt es kein System, das den Unterschieden in der Kaufkraft entspricht. Hinzu kommt, dass die Preise vieler Waren künstlich festgesetzt und nicht auf die Herstellungskosten gestützt sind. In dieser Hinsicht sollen die vielerorts angelaufenen Wirtschaftsreformen zwar Besserung bringen, aber noch auf längere Sicht bleibt das Preisgefüge eine dekretierte Ordnung, welche die Marktverhältnisse (die zum Teil erst noch zu schaffen sind) nicht widerspiegeln kann. Mittlerweile ist der einzig anwendbare Wechselkurs noch immer derjenige der Devisenschmuggler, die überall in Osteuropa ihrem Handwerk nachgehen.

Die Regierungen aber haben weiterhin mit dem komplizierten System des Warenaustausches (dein Kupfer für mein Walzmaterial, deine Tomaten für meinen Modeschmuck) zu operieren, der sich nicht zuverlässig verrechnen lässt und jedem Partner das Gefühl gibt, vom anderen übers Ohr gehauen zu werden.

**Ueberrollende Aermel sind noch lange nicht revolutionär.**

Aber sie entsprechen genau der neuen Linie in der Herrenmode. REMULUS heisst dieser unaufdringliche Strassenanzug mit bemerkenswert schlankem Schnitt. Das Revers ist breit — was dem Anzug den modernen, augenfälligen Akzent gibt.

REMULUS ist aus reiner Schurwolle. Und sitzt! Vor allem darum, weil er von RITEX ist.

Bezugsquellennachweis durch RITEX AG Qualitätsbekleidung 4800 Zofingen


## Fünftagewoche in Bulgarien

Seit August sind in Bulgarien 220 000 Angestellte und Industriearbeiter im Genuss der Fünftagewoche. Es handelt sich um einen Versuch, auf Grund dessen auch die Arbeitszeit auch der übrigen 2,4 Millionen Angestellten in den kommenden Jahren neu geregelt werden soll.

Die Fünftagewoche haben bereits Ostdeutschland, die Sowjetunion und neuerdings auch die Tschechoslowakei eingeführt. In den anderen osteuropäischen Staaten ist die Sechstagewoche immer noch die Regel. Die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden ist von Land zu Land, aber auch von Branche zu Branche verschieden. In Bulgarien umfasst die Fünftagewoche 42½ Arbeitsstunden.

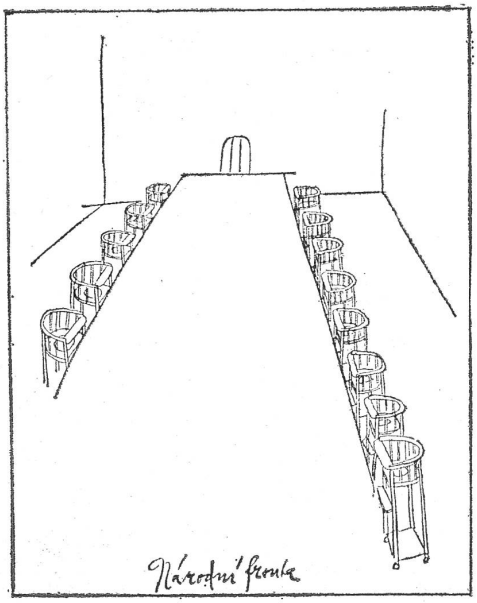
Den 247 bulgarischen Unternehmen, die auf die neue Arbeitszeit umgestellt haben, waren strenge Bedingungen auferlegt worden. Sie mussten garantieren, dass die reduzierte Stundenzahl weder die Produktivität noch die Abgaben an den Staat reduzieren werde. Auch die Beibehaltung der Qualität hatte gewährleistet zu werden.

Man gab den betreffenden Betrieben sechs Monate Zeit, sich auf die Umstellung vorzubereiten, die ursprünglich am 1. Juli hätte in Kraft treten sollen, aber wegen Verzögerungen um einen Monat verschoben wurde.

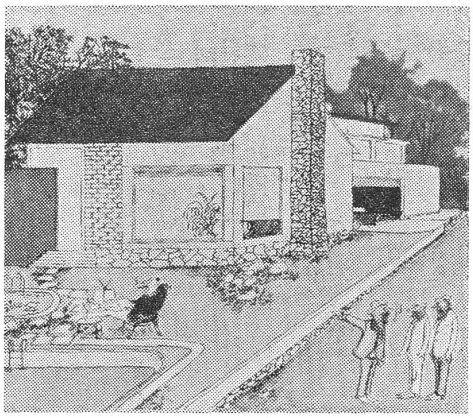
## Prager Karikaturen

# Die Lehren der Geschichte

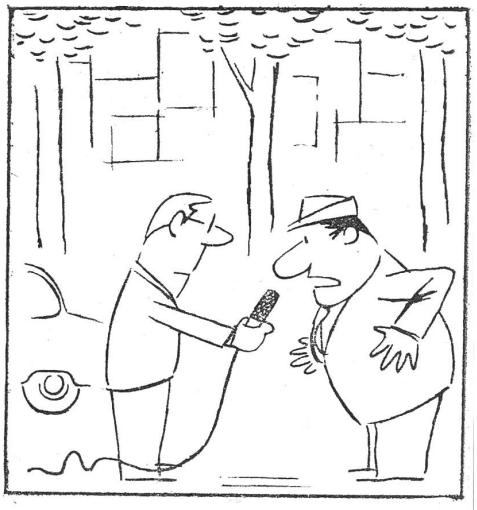
Aufschrift zum Empfang der Genossen in der CSSR: «Wir grüssen unsere Freunde.» («Dikobraz»)




Die Volksfront. («Literarni Listy»)



«Merkt euch das! So endet bei uns jeder, der unsere gesellschaftlichen Ideale missachtet» (Novotny z. B. hat seine Villa und 5000 Kronen Monatspension.) Alle Karikaturen dieser Reihe: «Dikobraz».



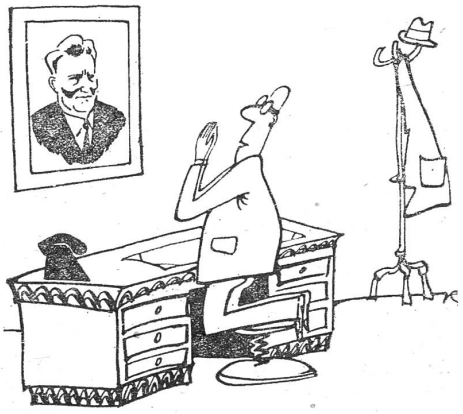
«Also bitte, ich war schon lange vor dem Januarplenum immer mit allen Beschlüssen einverstanden. Warum sollte ich jetzt nicht einverstanden sein?»

Der Warschauer Brief der fünf Parteien.

Die «Dikobraz»-Karikatur zeichnet das orthodoxe Ketzergericht der UdSSR, Polens, der DDR, Ungarns und Bulgariens über die Tschechoslowakei als Sitzung des Konzils von Konstanz, wo der tschechische Reformator Hus verbrannt wurde, nachdem man ihm freies Geleit zugesichert hatte.

Aber auch die jüngere Geschichte weckt Erinnerungen: Vor zwölf Jahren hatten die Sowjets dem Ungarn Pal Maleter freies Geleit zugesichert. Es wurde sein Geleit zum Galgen daraus.

Dubcek ging jedenfalls zum kritischen Zeitpunkt nicht nach Warschau.



Der bedrohte unfähige Funktionär vor dem Porträt Novotnys: «Unser gestriges Brot gib uns heute!»

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telephon (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementenverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.